

## Amos und Exodus: Einige Überlegungen zu Am 3-6

Martin Lang – Innsbruck

Für Joseph Oesch zu seinem 60. Geburtstag

## 1. Vorüberlegungen

Das Exodusgeschehen als umfassender Komplex umgreift nicht bloß das Auszugsge-  
schehen, sondern den gesamten heilsgeschichtliche Bogen von der Selbstkundgabe  
Jahwes über die Befreiung zur Gesetzgebung am Sinai, der Wüstenwanderung bis zur  
Gabe des Landes. Der Exodus als Gründungsereignis, welchem Israel – theologisch –  
seine Existenz und Identität als (neue) Gesellschaft verdankt, muß von jeder Generation  
um ihrer kulturellen Identität willen neu erinnert und bedacht werden. Am dichtesten  
kommt der Exodus im Gottesdienst zur Sprache, wo im Pesach das „Ganze der  
kanonischen Heilsgeschichte“ gefeiert wird.<sup>1</sup>

## 2. Ausführung: Exodus als Maß und Ziel

Exodussprache und -motivik im Zwölfprophetenbuch<sup>2</sup> erscheinen als nicht festgefügt,  
sondern als schillernd und oszillierend, jedenfalls für Interpretationen und jeweilige  
Gegenwartsdeutungen offen, da sie einerseits für die Beschreibung von Heilsperspekti-  
ven, dann aber auch als Bild für Bedrohung verwendet werden.

Für die Amosschrift ist das Exodusmotiv<sup>3</sup> maßgeblich, um nicht zu sagen, gestaltge-  
bend: Vorwegnehmend wird schon in der Israelstrophe (2,6–14) im heilsgeschichtlichen  
Rückblick (2,9–11, bes. v9–10) darauf angespielt und könnte als Exposition für das im  
Folgenden Entfaltete verstanden werden.

Für Am 3-6 gibt es einen regelrechten Rahmen, dessen Sprache und Motive die kollek-  
tive Erinnerung an die im Buch Exodus geschilderten Ereignisse wachwerden lassen.  
Kompositorisch bilden Am 3,1–2 und 6,14 einen Rahmen und damit einen hermeneuti-  
schen Zirkel, der die Darlegungen in c3–6 in den Horizont des Exodusgeschehens stellt.  
Die Rahmung von c3–6 ist daher für die Leser / Hörer, die mit der Heilsgeschichte  
Israels vertraut sind, Deutungsmatrix für den Inhalt.  
Die Ankündigung des יָהוָה<sup>4</sup> Jahwes in Am 3,2 stellt das Folgende in den Deutungshori-

<sup>1</sup> BRAULIK, G., Überlegungen zur alttestamentlichen Ostertypologie. In: *ALW* 35 (1993) 1-18, hier 3-4.

<sup>2</sup> BERGLER, *Joel als Schriftinterpret* (BEAT 16), Frankfurt /M 1988,277, spricht in seiner Monographie von Exodus-  
typologie, die er folgendermaßen kennzeichnet: „Der (erste) Exodus ist sozusagen Prototyp aller späteren  
,Auszüge' Israels aus den Völkern, aus der Knechtschaft in die Freiheit. Weiter markiert der Exodus den Beginn  
des besonderen Gottesverhältnisses Israels. Jede Sünde ist ein Vergehen gegen den Exodus-Gott. Die Strafe  
besteht in der Reversion des Auszugs, d.h. im Verlust des Landes und der Freiheit, im Zerstreutwerden unter die  
Völker, in der sprichwörtlichen Rückkehr nach Ägypten.“

<sup>3</sup> Ich verweise für diese Thematik grundsätzlich auf die Monographien von BARRIOCANAL GÓMEZ, J.L., *La  
lectura de la Tradición del Éxodo en el Libro de Amós* (Tesi Gregoriana. Serie Teologia 58), Rom 2000. In  
ihm untersucht der Autor die Exodusmotivik im Ezechiel- und vor allem im Amosbuch und SCORALICK, R.,  
*Gottes Güte und Gottes Zorn*. Die Gottesprädikationen in Ex 34,6f und ihre intertextuellen Beziehungen zum  
Zwölfprophetenbuch (*HBS* 33), Freiburg i. Br. 2001.

<sup>4</sup> Zu יָהוָה vgl. grundsätzlich SCHARBERT, J., Das Verbum *PQD* in der Theologie des Alten Testaments. In: *BZ  
N.F.* 4 (1960) 209-226; ANDRÉ, G., יָהוָה In: *ThWAT* 6 (1989) 708-723 und jüngst die bibeltheologische Arbeit



zont des Exodusereignisses und dient als Verstehenshilfe und Plausibilitätsgerüst für das Handeln Jahwes an Israel.

Das Gedenken des Namens, selbst gewichtiges und programmatisches Motiv in Ex 3,15 bei der Selbstvorstellung Jahwes, findet in Am 6,10 ein plötzliches Ende. Wird des Namens nicht mehr gedacht,<sup>5</sup> ist der Exodus hinfällig, ja sogar rückgängig gemacht.

Die lexematische Anbindung an das Exodusgeschehen ist schließlich dadurch gegeben, daß 6,14 durch das Lexem  $\text{לח}$ <sup>6</sup> die Erinnerung an die Bedrückung durch die Ägypter (vgl. Ex 3,9<sup>7</sup>) wachruft. Erinnert  $\text{לח}$  an jene Leidenszeit, bevor Jahwe sein Volk Israel rettend heimgesucht hat ( $\text{קד}$ <sup>8</sup>), wird nun  $\text{לח}$  in 6,14 umfassend für Israel angekündigt, welches Jahwe selbst veranlaßt. Am 6,14 bildet auch kompositorisch eine Entsprechung zu 3,1–2. Das von Gott selbst angekündigte  $\text{פקד}$  in 3,2 hat dort negative Konnotation; es ist nämlich nicht heilvolles Heimsuchen Gottes, der die „Bedrückung wahrlich gesehen hat“ (Ex 3,9), sondern die letztlich von Jahwe veranlaßte Bedrückung, der in der scharfen Anrede 5,12 sagt: „ich kenne eure zahlreichen Verbrechen“.<sup>9</sup>

Mit  $\text{לח}$  ist an jene Zeit angespielt, bevor Israel seine Identität von Jahwe geschenkt bekommen hat, die in a. der Herausführung, b. der Gesetzgebung und c. der Landnahme besteht. In c5–6 wird die Umkehrung dieses Dreischritts geradezu inszeniert:

- a. Das Thema der Verbannung als Strafergericht für Israel hat in c5–6 zentralen Stellenwert.<sup>10</sup> Die Herausführung (= Exodus) wird rückgängig gemacht, und Israel kehrt in den Einflußbereich einer fremden Macht zurück, die es wiederum – und zwar total(itär) – bedrückt (6,14), denn
- b. Israel hat das lebensspendende Gesetz – „Recht“ und „Gerechtigkeit“ sind Leitbegriffe in c5–6<sup>11</sup> – verworfen. „Recht“ und „Gerechtigkeit“ – zunächst Aspekte der Selbstmitteilung Gottes selbst – sind in einem weiteren Schritt nichts anderes als die menschliche Antwort auf die Präsenz Jahwes inmitten seines Volkes. Jahwe ist präsent, aber auf unerwartete und schauerliche Weise. Seine tatsächliche Präsenz wird menschlicherseits aber als Nicht-Präsenz<sup>12</sup> wahrgenommen und erlebt.
- c. Israel muß sein Land verlassen (siehe auch a.). Das heißt aber, daß das Leben, welches in 5,4–6,14–15 angesprochen wird, verunmöglicht wird. Das Leben Israels

von BRÜNENBERG, E., Wenn Jahwes Widerstand sich regt - Überlegungen zum alttestamentlichen Verständnis von Strafe. In: KIESOW, K. - MEURER, Th. (Hg), *Textarbeit. Studien zu Texten und ihrer Rezeption aus dem Alten Testament und der Umwelt Israels*. Festschrift für Peter Weimar zur Vollendung seines 60. Lebensjahres mit Beiträgen von Freunden, Schülern und Kollegen (AOAT 294), Münster 2003, 53-74. Quintessenz dieses Aufsatzes ist, daß das  $\text{פקד}$  Jahwes nicht im Sinne von „strafen“ zu sehen ist, sondern um die Vorstellung, daß Gott „sich um das Verhalten seiner Geschöpfe kümmert und ihren Taten Folgen beimißt“ (hier 73).

<sup>5</sup> Joel 3,5 erwähnt das Anrufen des Namens als heilbringenden Vollzug, gem. Am 6,10 hingegen ist es lebensgefährlich, den Namen Gottes zu erwähnen.

<sup>6</sup> Hierzu auch DAUBE, D. *The Exodus Pattern in the Bible*. London 1963. Nachdruck Westport 1979, 21.

<sup>7</sup> Vgl. auch Dtn 26,7.

<sup>8</sup> Ex 3,16 (zweimal) und summarisch in 4,31 nochmals.

<sup>9</sup> Auch hier besteht eine Verknüpfung zu Am 3,2: Gott sucht heim / ahndet „all eure Sünden“.

<sup>10</sup>  $\text{לח}$  erscheint 5mal: 5,5 (zweimal); 5,27 und 6,7 (zweimal).

<sup>11</sup>  $\text{צדקה}$  erscheint in Am 5,7.15.24; 6,12;  $\text{צדקה}$  in 5,7.24; 6,12.

<sup>12</sup> Das kommt verborgen schon in c6 (sein Name darf nicht genannt werden - 6,10), dann aber in c8 zum Ausdruck, wenn vom Hunger nach „den Worten Jahwes“ (8,13) die Rede ist. Jahwe wird als unanrufbar, unerreichbar geschildert und damit ist die Existenz Israels aufs äußerste gefährdet. Die chaotischen Zustände aufgrund der Abwesenheit Jahwes in Am 8 hat jüngst RUDMAN, D., The crucifixion as Chaostkampf: A new reading of the passion narrative in the synoptic gospels. In: *Bib.* 84 (2003) 102-107, als „Chaostkampf“ gedeutet und mit dem Geschehen auf Golgotha in Beziehung gesetzt.



hängt vom göttlichen Geschenk des Landes ab.<sup>13</sup>

Eine auffällige Anspielung an das Exodus- und Bundesgeschehen – namentlich den Vorfall mit dem Goldenen Kalb – findet sich in Am 3,14a. Was hier als Strafe gegen den Altar von Bet-El angekündigt wird, begegnet in einer sprachlich sehr ähnlichen Formulierung in Ex 32,34b: „und am Tag meines Ahndens, da ahnde ich ihre Sünde“<sup>14</sup> als Folge des Vorfalls mit dem Goldenen Kalb. Die Formulierung ist so ähnlich, daß mit einer beabsichtigten motivlichen Allusion<sup>15</sup> zu rechnen ist.<sup>16</sup>

Das (Unheils-)Handeln Jahwes an seinem Volk, das er aus allen Völkern der Erde heraus erwählt hat (wtl. „erkannt“ hat – יָדַע in Am 3,1) nimmt Maß an dem, was Israel aufgrund seines Exodus zuteil geworden ist.

### 3. Zusammenfassung:

Schon die Komposition der Rahmung von Am 3-6 hinsichtlich des Wortmaterials dient als Deute- und Lesehilfe für den Text, den diese Rahmung umschließt: Was an Israel Schlimmes geschieht, soll am Urereignis des Exodusgeschehens gemessen werden. Gottes Eingreifen aufgrund menschlicher Schuld bewirkt einen Anti-Exodus, der die von Jahwe gegründete menschliche Gemeinschaft – Israel – in den Status ihres Nicht-Bestehens zurückversetzt.

---

<sup>13</sup> HELBERG, Desillusionment on the day of Yahweh with special reference to the land (Amos 5). In: *OTE* 1 (1988) 31-45, 33: “The exile is even worse, since it entails the cancellation of the exodus from Egypt and the promises associated with it [...] the land is not only the goal, but also the expression of Israel’s belief in the future; and further: life is partaking of the land, death on the other hand is the refusal of this eschatological gift. Exile means excommunication and death.”

<sup>14</sup> In den vorangehenden Versen (Ex 32,20-33) erscheint die Sünde des Volkes als das dominierende Motiv. Das ist es ja (menschlicherseits) inklusorisch auch in Am 3 (יָדַע in 3,2b; שָׁמַע in 3,14a). Die Formulierung ist derart ähnlich (Paronomasie mit קָרָא), daß eine wie auch immer geartete Abhängigkeit anzunehmen ist.

<sup>15</sup> In seinem an sich beachtenswerten Aufsatz hat VAN LEEUWEN; R. C., Scribal wisdom and Theodicy in the Book of the Twelve. In: PERDUE, L. G. - SCOTT, B. B. - WISEMAN, W. J. (ed.), *In search of wisdom. Essays in memory of John G. Gammie*. Louisville 1993, 31-49, hier 42, festgestellt: “significantly, there is no allusion in Amos to the golden calf story or to the attributes of JHWH from Exod 34,6-7.” Der textliche Befund spricht jedoch eine andere Sprache, und die Nähe zur Exodustradition und auch zur Episode mit dem goldenen Kalb – gerade hier in 3,14 zusammen mit Ex 32,34 – läßt das Gegenteil des von Van Leeuwen Gesagten vermuten.

<sup>16</sup> PAUL, Sh., M., *Amos. A Commentary on the Book of Amos (Hermeneia)*. Minneapolis 1991, 124-125 geht noch weiter, indem er die Sünde Jerobeams I., (1 Kön 12,29ff) auch noch einbezieht: „The similarity in expression, moreover, may also allude to the similarity of context. In Exodus the punishment refers to the golden calf incident, and in Amos the threat is leveled against the central altar of Bethel, where Jeroboam I had also set up a golden calf. The sins of the past, which abide in the present, will once more be extirpated.”